

Ein endgültiges Fazit der Gesamtedition kann natürlich erst nach Erscheinen aller Teilbände der Ausgabe gezogen werden, doch gibt dieser erste Band schon erkennen, daß die Edition der Leittexte kaum Wünsche offenläßt. Nicht nur die Rekonstruktion der handschriftlichen Lesart wird ermöglicht, sondern es werden auch die verschiedenen Typen der Korrekturen und Änderungen, die verschiedenen Schichten und Realisationsstufen, innerhalb eines Einzelspieltextes, offenkundig. Darüber hinaus macht das Editionsprinzip der Parallelwiedergabe verwandter Spiele eine ganze Spielgruppentradition sichtbar, was umfassende Neuinterpretationen zum »Sitz im Leben« des geistlichen Schauspiels, seiner Verfasser und seiner Rezipienten ermöglichen könnte. Dem von Janota verschiedentlich angekündigten Kommentar zum ersten Band sowie dem Erscheinen der weiteren Teilbände mit ihrem jeweiligen Kommentar darf denn auch mit Spannung entgegengesehen werden. Fragen kann man sich allerdings, ob nicht der Forschung mit dem Erscheinen des letzten Bandes die Leittexte auch auf CD-Rom oder als Internet-site zur Verfügung gestellt werden sollten. Denn nicht nur die Übereinstimmung von Textabschnitten eines Leittextes mit eng verwandten Schauspielen, wie das durch die Ausgabe vorgeführt wird, eröffnet neue Forschungsperspektiven und -ansätze, sondern auch die Frage, in welcher Weise im Einzelnen ein Spieltext für spezifische Änderungswünsche und -bedürfnisse abgewandelt wurde. Es wäre denkbar, daß für derartige Vergleichsstudien die Arbeit am Bildschirm geeigneter wäre als das Wälzen dreier Großbände, die so schön aufgemacht und kostbar sind, daß man ihnen diese Zumutung ersparen möchte.

*Carla Dauven-van Knippenberg*

### *5. Katholische Reform – Reformation – Konfessionelles Zeitalter*

Recht und Reich im Zeitalter der Reformation. Festschrift für Horst Rabe, hg. v. CHRISTINE ROLL unter Mitarbeit v. BETTINA BRAUN und HEIDE STRATENWERTH. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 1996. XIX, 531 S., 1 Abb. Geb. DM 148,-.

Die hier anzuzeigende Festschrift ist einem Gelehrten gewidmet, dessen Lebenswerk seit seiner Tübinger Habilitation 1966 in ganz besonderer Weise mit dem 16. Jahrhundert verbunden ist und der seit dem Beginn seiner Tübinger Assistentenzeit 1958 sowie durch die Berufung nach Konstanz 1966 auch dem Südwesten als Lebens- und Arbeitsraum verbunden geblieben ist.

Horst Rabe ist vor allem als Autor der beiden umfassendsten neueren deutschen Darstellungen zum 16. Jahrhundert bekannt geworden. Dabei ist es seinen Arbeiten insbesondere zu Gute gekommen, daß der Autor nicht »nur« Historiker, sondern auch graduiertes Theologe und Jurist ist. Dieses Hauptwerk Rabes spiegelt die Festschrift mit ihren 26 Beiträgen durchaus wider: Die Themen umgreifen fast ausschließlich Aspekte zur Geschichte des 16. Jahrhunderts. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation steht dabei im Mittelpunkt, doch kommt – vor allem im habsburgischen Kontext – auch die darüber hinausgehende europäische Geschichte in den Blick. Der deutsche Südwesten wird ebenfalls berührt. Bei den versammelten Arbeiten spielen Fragen des Rechts implizit oder expressis verbis eine ganz besondere Rolle. So ist der Titel »Recht und Reich im Zeitalter der Reformation« sehr wohl zutreffend, überhaupt zeichnet sich diese Festschrift durch eine in diesem Genre nicht immer selbstverständliche innere Kohärenz aus. Es ist ein weiteres bemerkenswertes Faktum, daß Ernst Walter Zeeden als akademischer Lehrer von Horst Rabe noch einen Beitrag beisteuern konnte. Ein Schriftenverzeichnis des Jubilars rundet das Werk ab.

*Dieter Stievermann*

Karl V. Politik und politisches System. Berichte und Studien aus der Arbeit an der Politischen Korrespondenz des Kaisers, hg. v. HORST RABE. Konstanz: Universitätsverlag 1996. 362 S. Kart. DM 78,-.

Der Sammelband (Ernst Walter Zeeden in Tübingen zum 80. Geburtstag gewidmet) bietet Arbeitsergebnisse, die im Zusammenhang mit dem Konstanzer Lehrstuhl von Horst Rabe erwachsen sind – näherhin aus dem Kontext von zwei dort angesiedelten Forschungsprojekten:

»Wissenschaftliche Erschließung der Politischen Korrespondenz Karls V.« und »Strukturen und Strukturwandlungen der Reichspolitik im 16. Jahrhundert«. Im Vordergrund steht das erstgenannte Projekt, zu dem *Horst Rabe* und *Heide Stratenwerth* auch mit einem Grundsatzartikel vertreten sind (»Die Politische Korrespondenz Kaiser Karls V. Beiträge zu ihrer wissenschaftlichen Erschließung«). Es finden sich in diesem Band mehrere Arbeiten zu den europäischen Linien der Epoche: z.B. *Peter Marzahl*, »Regentschaft und Regierung in Spanien: Die Führung der Geschäfte während der ersten Regentschaft der Kaiserin Isabella«; *Martin Lunitz*, »Die ständigen Gesandten Karls V. in Frankreich – zum Strukturwandel des Gesandtschaftswesens im 16. Jahrhundert«; *Bettina Braun*, »Die Eidgenossenschaft und das Politische System Karls V.« Zur Reichspolitik in einem engeren Sinne ist zu nennen: *Stefanie Hofmann*, »Die Städte zwischen Kaiser und Reich – zum politischen Handlungsspielraum der Reichsstädte am Beispiel der Gesandtschaft zu Kaiser Karl V. nach Valladolid im Jahr 1523«. Aber auch der Südwesten ist gut vertreten: *Wolfgang Dobras*, »Karl V., Ferdinand I., und die Reichsstadt Konstanz«; *Frank Göttmann*, »Alternativen zum Schwäbischen Bund? Habsburg und die oberschwäbischen Einungen zu Beginn der dreißiger Jahre des 16. Jahrhunderts«. Die für das Funktionieren von Politik so wichtige Verknüpfung der Ebenen belegt ein Beitrag von *Christine Roll*, »Reichstags-Absage und Waldkirch-Mission. Überlegungen zur kaiserlichen Reichspolitik im ersten Jahrzehnt der Regierung Karls V.« Es geht hier um eine diplomatische Mission ins Reich, die 1528 der Reichsvizekanzler Balthasar Merklin (Propst von Waldkirch – den Namen seiner Propstei führte er auch als Eigennamen) für Karl V. ins Reich unternahm; Merklin war aber seit 1526 auch Koadjutor von Konstanz und wurde 1528 zum Bischof von Hildesheim gewählt.

Ähnliche Verflechtungen durch Dienstleistungen und personelle Konstellationen zeigt der Aufsatz von *Nadja Lupke-Niederich*, »Habsburgische Klientel im 16. Jahrhundert: Hugo von Montfort im Dienste des Hauses Habsburg«. Den Beschluß des facettenreichen Bandes macht eine wichtige Studie von Horst Rabe zu einem der ganz großen Themen der Reformationsgeschichte: »Karl V. und die deutschen Protestanten. Wege, Ziele und Grenzen der kaiserlichen Reichspolitik«. Orts- und Personenregister erschließen den Inhalt.

*Dieter Stievermann*

ANDREAS SCHMAUDER: Württemberg im Aufstand – Der Arme Konrad 1514. Ein Beitrag zum bäuerlichen und städtischen Widerstand im Alten Reich und zum Territorialisierungsprozeß im Herzogtum Württemberg an der Wende zur frühen Neuzeit (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, Bd. 21). Leinfelden-Echterdingen: DRW-Verlag 1998. XII, 332 S., 10 Abb. Geb. DM 98,-.

SVEN TODE: Stadt im Bauernkrieg 1525. Strukturanalytische Untersuchungen zur Stadt im Raum anhand der Beispiele Erfurt, Mühlhausen/Thür., Langensalza und Thamsbrück. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 1994. 375 S. Kart. DM 89,-.

Gestützt auf die quantitativ wie qualitativ ausgezeichnete Überlieferung des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, entwirft Andreas Schmauder ein faszinierendes Bild des in der württembergischen Historiographie vielbeschworenen Aufstandes des Armen Konrads, ein Bild, das sich durch minutiöse Quellennähe wie eindringliche Interpretationskraft gleichermaßen auszeichnet. Konstitutiv für das Verständnis des 1514 ausgebrochenen, letztlich aber im latenten Widerstand des ersten Dezenniums des Reformationsjahrhunderts (öffentliche Herrschaftskritik; indirekter Widerstand gegen die herrschaftliche Forstpolitik; Nürtinger Aufstand von 1498) vorbereiteten Aufstandes ist nach Ansicht des Verfassers das wachsende Konfliktpotential im Innern des werdenden württembergischen Territorialstaates. Die dominanten Konfliktlinien verliefen dabei zwischen Herzog und ländlicher Gemeinde einerseits, zwischen Herzog, der die Landschaft dominierenden bürgerlichen Elite der Ehrbarkeit und dem aus der Teilhabe an der Herrschaft ausgeschlossenen gemeinen Mann andererseits. Ausgelöst wurde der Aufstand durch den Versuch des Herzogs, die chronische Finanzschwäche des Landes durch die Einführung eines Fleischumgeldes zu beheben. Mit dieser Maßnahme überschritt er die Reizschwelle, die bislang den latenten vom manifesten Widerstand getrennt hatte: Rasch formierte sich der Widerstand des Gemeinen Mannes, der auch durch die unverzügliche Rücknahme der Verbrauchssteuer nicht mehr kanalisiert werden konnte. Dynamik und Verbreitung des Widerstandes, von dem 37 Ämter und sieben unter württembergischer